

Erzähler vom Westerwald

Hachener Tageblatt.

Mit der wöchentlichen achtseitigen Beilage:
Illustriertes Sonntagsblatt.

Zeit der monatlichen Beilage:
Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau

Verantwortlicher Schriftleiter:
Th. Kirchhölzl, Hachenburg.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Druck und Verlag:
Th. Kirchhölzl, Hachenburg.

Nr. 14.

Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis durch die Post: vierteljährlich
1,50 M., monatlich 50 Pfg. ohne Bestellgeld.

Hachenburg, Freitag den 17. Januar 1913

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):
die sechszeilige Zeile oder deren
Raum 15 Pfg., die Restzeile 40 Pfg.

5. Jahrg.

Die Balkankrise.

Nach den Meldungen aus London haben die Balkan-
delegierten, nachdem sie einleihen mußten, daß sie mit ihrem
besten Aufsehen überall angestrichen haben, erheblich
zurückgedrückt. Sie erklären, daß sie den Erfolg der Note
der Großmächte in Konstantinopel abwarten wollen, bevor
sie weitere Schritte unternehmen und ihre Drohung wahr-
machen. Infolgedessen ist die allgemeine Stimmung wieder
etwas besser geworden, wenn man auch noch keineswegs
die Befürchtung losgeworden ist, daß es doch noch zu
einem Endkampf bei Thessalonika kommen kann.

Die Note der Mächte.

Es ist wahrlich schwer, die Großmächte unter einen
Hut zu bringen. Lange haben sie an der Redaktion ihrer
gemeinsamen Note gearbeitet. Endlich war sie mit der
von Deutschland verlangten Einschränkung fertig und sollte
am Donnerstag der Botschaft überreicht werden. Nun ist
wieder nichts daraus geworden.

Konstantinopel, 16. Jan. Der erste Dragoman der
französischen Botschaft erklärte jedoch, die Überreichung
der Note der Mächte werde auch heute nicht erfolgen, da
einer der Botschafter noch keine Instruktionen erhalten
habe.

Der wesentliche Inhalt der Note besteht einmal in
dem Rat an die Türkei, Adrianopel abzutreten, und dann
in der Aufforderung, die Entscheidung über das Schicksal
der Inseln des Ägäischen Meeres den Großmächten zu
überlassen. Von türkischer Seite wird mitgeteilt, daß der
Kollektivschritt der Mächte resultatlos bleiben werde, da
die Türkei unter keinen Umständen auf Adrianopel ver-
zichten könne. Die Mächte sind bereits hierüber unter-
richtet. Unter diesen Umständen hat die Note eigentlich
herglockt wenig Zweck.

Türkischer Angriff zur See.

Endlich hat einmal ein türkischer Kreuzer etwas ge-
wagt und gleich einen schönen Erfolg erzielt. Der Kreuzer
"Reisidie" hat die Linie der griechischen Flotte vor dem
Dardanellen durchbrochen und ist am Mittwoch vor der
griechischen Insel Sora, nicht weit von Athen, erschienen.
Er bombardierte die Stadt und zerstörte das Elektrizitäts-
werk. Auch der dort liegende griechische Hilfskreuzer
"Makedonia" wurde unter Feuer genommen. Da der
Kommandant der "Makedonia" befürchtete, daß die Be-
schädigung großen Schaden anrichten würde, versenkte er
provisorisch das Schiff im Hafen von Sora. Bei der Be-
schädigung wurden ein Mann und eine Frau, die dort
arbeiteten, getötet.

Gemügnung für Österreich.

Serbien hat jetzt Österreich die verlangte Gemügnung
für den Fall Brochaska gewährt. In Brizrend fand am
Donnerstag die feierliche Diktion der österreichischen
Flagge auf dem Konsulatsgebäude statt, wozu das serbische
Militär eine Ehrenkompanie gestellt hatte. Konsul
Brochaska gab das Zeichen zur Diktion der Flagge. In
dem Augenblick, als diese aufgezogen wurde, leisteten der
kommandierende Offizier und das ausgerückte Detachement
unter klingendem Spiele die vorgeschriebene Ehren-
bezeugung. Bald darauf stattete Konsul Brochaska dem
serbischen Militärkommandanten einen Besuch ab.

Was gibt es Neues?

(Telegraphische und Korrespondenz-Meldungen.)

Änderung des Kaligesezes.

Berlin, 16. Jan. Die jegigen durch das Kaligesez ge-
schaffenen Zustände werden bekanntlich seit von allen Seiten
als unhaltbar erklärt. Das hat auch die Regierung ein-
gesehen und ließ durch den Unterstaatssekretär Richter in
der Budgetkommission des Reichstages erklären: Alle diese
Verhältnisse werden zuerst in einer Denkschrift bearbeitet,
an die wohl sofort ein Gesetzesentwurf angeschlossen werden
wird. Er hoffe, diesen Gesetzesentwurf mit der Denkschrift
noch im Laufe dieser Session einbringen zu können, spätestens
aber zu Anfang der nächsten Session. Zuerst sei es un-
möglich, nähere Mitteilungen darüber zu machen, da weder
Breußen noch der Bundesrat dazu Stellung genommen
haben.

Schmerzengelder von Ärzten.

Konstanz, 16. Jan. Das hiesige Landgericht verurteilte
heute den Oberarzt des hiesigen Krankenhauses, Dr. Meißel,
und den Freiburger Arzt Dr. Geuler zur Zahlung eines
Schmerzengeldes von 10.000 Mark an den Kaufmann
Stadelhofer aus Bollmatingen. Die Ärzte hatten an-
gegeben, daß St. zur Entfernung eines Fremdkörpers der
Mägen mit Röntgenstrahlen durchleuchtet wurde. St. erlitt
bei der Strahlenbehandlung schwere Verletzungen, machte
gegen die Ärzte Schadenersatzansprüche geltend, die nun
beim Landgericht entschieden wurden.

Großfürst Michael in Angnade.

Petersburg, 16. Jan. Der Bruder des Zaren, Groß-
fürst Michael Alexandrowitsch, ist durch seine nicht standes-
gemäße Betrat völlig in Angnade gefallen. Ein kaiserliches
Reskript entbindet den Großfürsten von den ihm für den
Fall des Ablebens des Kaisers vor dem Eintritt der Voll-
jährigkeit des Thronfolgers auferlegten Regentenpflichten.
Der kaiserliche Hof hat über die Person und die Ver-
mögensangelegenheiten des Großfürsten Michael Alexan-
drowitsch eine Vormundschaft unter Oberleitung des Kaisers
ernannt. Die Verwaltung des Barvermögens und der An-
gaben des Großfürsten geht auf die Anwesen-
verwaltung über.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Der Bundesrat stimmte in seiner Donnerstag-
sitzung dem Antrage Breußens zu, betreffend die aus An-
laß des 100jährigen Gedenktages des Aufstiegs König
Friedrich Wilhelms III. „An mein Volk“ herzustellenden
Reichsilbermünzen, sowie dem weiteren Antrage Breußens,
betreffend die aus Anlaß des 25jährigen Regierung-
jubiläums des Kaisers herzustellenden Reichsilbermünzen.

+ Als Nachfolger des preussischen Kriegsministers
v. Deering, der demnächst von seinem Posten zurück-
treten beabsichtigt, wird der Inspektor der preussischen
Feldartillerie, General Gallwitz, genannt. Dieser ist
61 Jahre alt und hat lange Jahre im Kriegsministerium
gearbeitet.

+ Die Wahlprüfungskommission des Reichstages hat
die Wahl des sozialdemokratischen Abgeordneten Haupt
im Wahlkreise Magdeburg 3 (Jerichow) für ungültig er-
klärt. Haupt war dort mit sieben Stimmen in der Stich-
wahl gegen den Konservativen v. Voern gewählt worden.
Die Wahl des Sozialdemokraten Haase-Königsberg
wurde für gültig erklärt.

Großbritannien.

* Im Unterhaus kam es erneut zu einer Anfrage über
die deutschen Seestreitkräfte und im Zusammenhange
damit auch über die österreichischen Seestreitkräfte. Der
Unionist Burgoine fragte den Marineminister Churchill,
ob Österreich-Ungarn beabsichtige, in diesem Jahre ge-
panzerte Schiffe einzusetzen auf Kiel zu legen. Churchill er-
widerte: Nach empfangenen Berichten und nach ministeriellen
Erklärungen in der österreichischen Presse zu urteilen,
scheint eine solche Absicht nicht zu bestehen. Burgoine
fragte dann, ob mit dem Bau aller großen Schiffe des
deutschen Marineprogramms für 1912 tatsächlich begonnen
worden sei, und, falls dies zuträfe, welches annähernd die
Daten der Kellergänge seien. Churchill antwortete
hierauf, es sei mit dem Bau aller großen Schiffe des
deutschen Marineprogramms für 1911 und 1912 begonnen
worden. Da jedoch über die Daten der Kellergänge keine
definitiven Informationen vorhanden seien, so sei es besser,
keine Schätzungen zu wagen.

Frankreich.

* Um ein Votum zu erzielen, veranstalteten die
Republikaner am Mittwoch eine Probewahl zur
Präsidentenwahl. In der ersten Abstimmung haben sich
von 633 anwesenden Deputierten und Senatoren für
Poincaré entschieden 180, für Pams 174, für Dubost 107,
für Deschanel 88, für Ribot 62, für Jean Dupuis
(Handelsminister) 52, für Delcassé 5. Dubost und
Deschanel traten darauf von ihrer Kandidatur zurück,
worauf eine zweite Abstimmung vorgenommen wurde.
Dabei erhielten Pams 283, Poincaré 272, Ribot 25,
Deschanel 22, Dubost 8, Jean Dupuis 7 und Delcassé
3 Stimmen. In der nach dem ersten Wahlgange statt-
gefundenen Versammlung der Radikalen kam es zu einer
sehr scharfen Auseinandersetzung. Mehrere Deputierte,
darunter der ehemalige Minister Augagneur, sprachen sich
in entschiedener Weise für die Präsidentschaft Pams aus
und kritisierten die Politik Poincarés überaus scharf. Die
Anhänger Poincarés erhoben gegen diese Angriffe heftigen
Einspruch, und es entstand ein sehr stürmischer Wort-
wechsel, so daß man einen Augenblick selbst Tätlichkeiten
befürchtete. In der Gruppe der demokratischen Linken
des Senats forderte der ehemalige Ministerpräsident
Combes seine Parteigenossen auf, einmütig für die
Kandidatur Pams zu stimmen, und fügte hinzu, daß die
Republikaner unmöglich für Poincaré eintreten könnten.

Spanien.

* Den Empfang der Republikaner im Königschloß
betrachtet man in ganz Spanien geradezu als ein
historisches Ereignis, und die Popularität des Königs ist
erheblich im Steigen begriffen. Der König erklärte bei
dem Empfang, er bekenne sich entschieden zu einem Regime
der offenen Tür, er werde in Zukunft anstandslos auch
Sozialisten und Republikaner, die Angelegenheiten von
öffentlichem Interesse vorzubringen hätten, empfangen.
Allgemein ist man davon überzeugt, daß der konservativen
Partei Mauras der Garau gemacht worden ist.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 16. Jan. Das preussische Herrenhaus tritt
zu seiner nächsten Sitzung am Mittwoch, den 20. Januar,
nachmittags 2 Uhr zusammen. Auf der Tagesordnung
stehen kleine Vorlagen und mündliche Kommissionsberichte.

Berlin, 16. Jan. Die nächste Konferenz zur Abwendung
des Lohnkampfes im Baugewerbe ist für den 21. Januar
in Berlin im Reichstagsgebäude in Aussicht genommen,
nachdem bereits am 29. Dezember die erste Besprechung in
München stattgefunden hatte.

Berlin, 16. Jan. Die Polizei verhaftete einen Kontoristen
Reumann unter dem Verdacht der Spionage zugunsten
Frankreichs; in Verbindung damit einen Soldaten namens
Heine von den Graubündener Jägern zu Pferde, der ein
Karabinerschloß entwendete.

Nel, 16. Jan. Das auf der Germaniawerk für Stallen
erbaute Unterseeboot „Atrovo“ hat nach Erledigung der
Abnahmefahrten die Ausreise nach Italien angetreten.

Gosen, 16. Jan. Wladislaus v. Koscielski, der Sohn
des verstorbenen Herrenhausmitgliedes Stanislaus v. K.,
kauft das etwa 820 Morgen große Rittergut Gra-
boszewo im Kreise Breschen von Czeslaw v. Wilonski für
2 1/2 Millionen Mark.

Hagen, 16. Jan. In der neuen Wahlhandlung, die
gestern vorgenommen wurde, erfolgte die Wiederwahl des
Oberbürgermeisters Luno mit 28 von 43 Stimmen.

Petersburg, 16. Jan. Wegen Spionage zugunsten
Deutschlands wurde in Sosnowice der russische Rittmeister
Swanow verhaftet. Der Rittmeister unterhielt einen weit-
verzweigten Verkehr in Radowitz.

Madrid, 16. Jan. Wie aus Saragossa gemeldet wird,
verhaftete die Polizei einen Anarchisten, bei dem hundert-
tausend Petasos vorgefunden wurden. Die Behörden ver-
weigern jede Auskunft über diese Angelegenheit.

Newport, 16. Jan. Die Einwanderungsbehörde hat
die Ausschließung des früheren Präsidenten Castro
verfügt.

Hof- und Personalmeldungen.

* Am Donnerstagabend fand im königlichen Schloß zu
Berlin eine der alljährlichen großen Hoffeste statt: Die
Cour der Herren und Damen vom Hof. Bei der Gelegen-
heit wurde auch die 18jährige Tochter des Reichskanzlers,
Fräulein Ida v. Bethmann Hollweg, dem Kaiserpaare vor-
gestellt.

Soziales und Volkswirtschaftliches.

* Amerikanische Nierensteine. In Newport ist zurzeit
die Streikluft groß. Auf den Nierenstein, der sich zu einem
großen Skandal auswuchs, ist jetzt ein solcher der Nieren-
gefolgt. 170.000 Nierensteine, darunter welche von knapp
15 Jahren, haben die Arbeit niedergelegt und verlangen
energisch eine Lohnerhöhung. Die Bevölkerung steht dieser
Bewegung sympathisch gegenüber. — Auf den Eisenbahnen
geht es auch wieder los. Nach vergeblichen Vermittlungs-
versuchen in dem Streit zwischen 64 östlichen Eisenbahn-
linien und ihrem Lokomotivpersonal, das eine Lohnerhöhung
fordert, hat das Schlichtungsbüro eine Abstimmung angeordnet,
ob in den Ausstand getreten werden soll. 35.000 Personen
würden von dem Ausstand betroffen werden.

Deutscher Reichstag.

(92. Sitzung.) CB. Berlin, 16. Jan.

Nach immer ist das Ressort des Staatssekretärs des
Innern Gegenstand ausgedehnter Debatten. In denen auch
der Fall Wetterlé, nach dem Parteistandpunkt der einzelnen
Redner verschieden beleuchtet, wiederkehrt.

Etat des Reichsamtes des Innern.

Abg. Oechsle (Hannover): Dr. Müller-Reinigen hat die
Konferenzprotokolle des Abg. Wetterlé der Zentrumsfraktion
des Reichstages zur Verfügung gestellt. Wetterlé gehört der Zentrum-
fraktion des Reichstages nicht an. Ich und meine Freunde
stehen auf dem Standpunkt, daß den elch-lothringischen
Abgeordneten die Aufgabe zufällt, in dem ganzen Verhält-
nis zwischen Deutschland und Frankreich verständig zu
wirken. (Lachen.) Die Vorträge meiner Parteifreunde
können in Frankreich nach jeder Hinsicht günstig wirken.
(Lachen.) Vor acht Jahren wurde sogar ein Abgeordneter
unserer Fraktion Vellor, als er in Lunville einen Vor-
trag halten wollte, von dem Polizeikommissar gefangen-
genommen und er erhielt keine Ausweisung ausgestellt.
Es wäre allerdings besser gewesen, die Vorträge wären
nicht gehalten worden, da sie solche Sensation erregt haben.
Wetterlé hat auch seine Vortragstour abgebrochen, nicht,
weil er fürchtete, in Deutschland verhaftet zu werden,
sondern weil ihm die unerwartet eingetretene Sensation
nicht lieb war. (Unruhe und Gelächter.) Wir bebauern leb-
haft, daß die sogenannte elchische Frage immer wieder als
drohendes Geistes im Friedenshimmel auftaucht. Der
Krieg von 1870 sollte der letzte gewesen sein, der die glück-
lichen Gefilde unseres Heimatlandes getränkt hat mit dem
Blute zweier Völker, die geschaffen sind, sich zu verstehen.
Ich hoffe, daß die Kollegen im Hause ihr tüchles Blut be-
wahren werden und nicht manchem Beamten im Elch nach-
ahmen werden, die in Aufregung geraten, wenn bei einem
Ausflug nach Frankreich die Elchier stürmisch begrüßt
werden. Davon wird der massive Bau des Reiches nicht er-
schüttert werden.

Abg. Koch (Sax.): Graf Westarp hat mit seiner Rede
den Befähigungsnachweis dafür geliefert, daß er die Ge-
schäfte der Scharmacher führen kann. Vielleicht wird er
noch einmal preussischer Justizminister. Beim Streik im
Ruhrevier wurde eine Mutter, die einem Streikbrecher
„Wut, Streikbrecher“ rief, mit ihrem Kinde ins Gefängnis
gesteckt. Ein solcher Rechtszustand ist eine Schande und
Schande. Der Staatssekretär Delbrück hat sich in der
Budgetkommission bitter beklagt, wie er in seinen sozial-
politischen Bestrebungen immer von Breußen gehemmt wird.
Er ist nur eine untergeordnete Behörde der preussischen
Minister.

Staatssekretär Dr. Delbrück:

Ich habe mich nicht über Schwierigkeiten von selten
Breußens beklagt, sondern nur darauf hingewiesen, daß die
Fertigstellung eines Gesetzesentwurfes im Deutschen Reich auf
Grund seiner eigenartigen staatsrechtlichen Struktur immer
auf große Schwierigkeiten stößt. Der Staatssekretär geht
dann auf das vom Abg. Oechsle angeführte Thema
„Reichsämter und preussische Staatsministerien“ ein
und gibt Auskunft über die geschäftliche Behandlung
von Anträgen und Vorlagen im Bundesrat. Anträge
Breußens gehen unter der Firma preussische Anträge,
ebenfalls wie bayerische, württembergische unter dem
Namen ihrer Regierungen. Der Reichskanzler als solcher
hat im Bundesrat keine Anträge zu stellen, sondern als
preussischer Vertreter. Tatsächlich werden aber zahlreiche
sogenannte Präsidialvorlagen eingebracht, d. h. Vorlagen
des Reichskanzlers bzw. der einzelnen Ressorts. Derartige
Präsidialvorlagen können von uns, die wir preussische Be-

vollmächteste sind, nicht eingebracht werden, ehe wir nicht der Zustimmung des preussischen Staatsministeriums sicher sind, das verantwortlich ist für die Instruktion seiner Stimmen im Bundesrat. Absolute Einigkeit bei der großen Mehrheit des Hauses herrscht in der

Anerkennung der gegenwärtigen Wirtschaftspolitik.
Wir müssen sie ohne Schwanken fortführen und die gezielte Grundlage für das Jahr 1917 schaffen, wo unsere meiste Handelsverträge ablaufen. Die Verhältnisse der letzten Zeit hängen weniger mit den Verhältnissen selbst als mit der Kreditgewährung der Banken zusammen. Wir schenken diesen Vorgängen ernste Aufmerksamkeit, wollen aber gezielte Eingriffe vermeiden, solange es geht. (Beifall.)

Abg. Dr. Pieper (S.): Nicht nur das Theaterwesen muß gleichmäßig geregelt werden, auch das Kinetographenwesen. Ein Bilderfilm schimmert Art hat sich eingestellt. Die Kellern der Kinetographentheater spekulieren auf die niedrigen Institute der Menschen. Dem Verbot des Streikpostens stimmen wir nicht zu. Die Gesele reichen aus. Das Verbot des Streikpostens wäre ein Klaffendes gegen die Arbeiter. Dem Wohnungswesen, das viel an dem Geburtenrückgang schuld ist, muß ein Ende gemacht werden. **Abg. Pieper** begründet zum Schluß die Zentrums-Resolution. Sie eine Denkschrift über die Ergebnisse der Arbeiter- und Arbeiter-Verfassungsgebung fordert.

Abg. Hügel (natl.) wendet sich gegen die Wiedereinordnung, die das Handwerk schädigt. Eine Verbesserung der Lage des Handwerks ist nur zu erreichen durch eine gründliche Umgestaltung unseres Bildungswesens.

Abg. Cappel (L.) polemisiert gegen die Abg. Hoch und Müller-Reinigen und kommt, oft unter großer Heiterkeit, nochmals auf das freisinnig-sozialdemokratische Stichwort abkommen, die Diktatur der Sozialdemokraten im Falle des Ausbruchs eines Krieges usw. zurück.

Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen vertagt sich das Haus auf morgen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(112. Sitzung.) Sa. Berlin, 16. Jan.

Zu Beginn der Sitzung wird die Wahl des Abg. Jacobi (L.) Wahlkreis Kalbe-Quedlinburg für gültig erklärt. Das Haus beschäftigt sich dann mit

Beamtenpensionen.

Der Reichsverband Deutscher Vollaufseher bringt eine Reihe von Wünschen vor, so auf Feuerungs- und allgemeine Zulagen, Änderung der Strafordnung usw.

Mit dieser Petition verbunden wird eine Petition des Bundes der Militärärzte und Invaliden der unteren Beamten Deutschlands um Anstellung der Unterbeamten auf Lebenszeit. Erreichung des Höchstalters in 15 Jahren, Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses, Schaffung gebührender Unterbeamtenstellen und Abänderung des § 2 des Besoldungsgesetzes.

Die Abg. Goebel (L.) und Ströbel (Sog.) treten für Berücksichtigung der Petitionen ein. Abg. Wollkowsky (L.) hat nur Sympathie für die Bitten der Militärärzte, die Abg. Dr. Schröder-Rassel (natl.), Varenhorst (frk.) und Waldstein (Sp.) befürworten einzelne Punkte der Petitionen. Bei der Abstimmung wird ein inwischen formulierter Zentrumsantrag, den Wunsch nach Feuerungszulagen der Beamten und auf Abschaffung der Personalakten zur Berücksichtigung zu überweisen, angenommen. Ebenso wird angenommen ein nationalliberaler Antrag auf Überweisung zur Berücksichtigung der Punkte, die sich auf Lösung der Strafen nach bestimmter Zeit beziehen, und auf Anstellung der Unterbeamten auf Lebenszeit.

Ein Antrag Waldstein (Sp.), der einzelne Forderungen zur Berücksichtigung empfiehlt, findet gleichfalls Annahme, über den Rest wird zur Tagesordnung übergegangen.

Kreditnot des städtischen und ländlichen Grundbesitzes.

Mit dieser Materie, Antrag Frisch (natl.) und Genossen, wird verbunden die Beratung eines Antrags Dr. Arendt (frk.), eine Untersuchung über den städtischen Realcredit einzuleiten. Abg. Wendlandt (natl.) empfiehlt Einrichtungen nach Art der Landschaften auch für den städtischen Grund-

besitz zu schaffen. Unkündbare amortisierbare Hypotheken seien eine Hauptbedingung für die Befundung der Realitäten.

Runmehr vertagt sich das Haus auf Freitag.

Im Schloß zu Versailles.

a. Paris, 15. Januar.

Der Französischen Republik wird am Freitag ein neuer Präsident gegeben. Schauspiel dieser alle sieben Jahre wiederkehrenden Wahl ist das Schloß zu Versailles, das eine hochinteressante Geschichte hat.

Im Jahre 1624 ließ König Ludwig XIII. ein kleines Jagdschloß auf einem von Weibern und Wäldern umgebenen Gebiet in Versailles errichten. Ludwig XIV., der Sonnenkönig, verlegte nach dem Schloß von Versailles den Sitz der absoluten Monarchie. Er ist kaum zur Regierung gelangt, als er auch schon der Hauptstadt Paris, die ihm verhaßt ist, eine neue, zur Verherrlichung der königlichen Majestät bestimmte Hauptstadt entgegenzusetzen will. Er gibt Auftrag, in Versailles einen besonders hübschen Palast zu errichten, und hier werden von 1663 bis 1674 in fast ununterbrochener Folge die herrlichsten, prächtigsten Feste veranstaltet. Der beauftragte Baumeister hat den Bau Ludwigs XIII. respektiert, aber er hat ihn verschönert, vergrößert und hat das kleine Jagdschloß in einen der Zeit der Renaissance würdigen, eleganten Palast verwandelt. Das Fest der Einweihung dieses Palastes dauerte drei Tage. Später wird das Schloß wieder umgebaut und vergrößert. Der Baumeister verbindet die Flügel, füllt Gräben aus, reißt die Arkaden nieder und legt nach der Parkseite hin die berühmte große Terrasse an. Im Jahre 1674 wird das letzte der großen Feste der Regierungszeit Ludwigs XIV. gegeben.

Um diese Zeit tritt der Baumeister Mansart in Szene: er ist es, der dem Schloß die äußere Gestalt gibt, die es bis zum heutigen Tage bewahrt hat. Seine glänzendste Schöpfung ist die Spiegelgalerie und die einzigartige Fassade, die noch heute Bewunderung erregt. Am 16. Mai 1672 macht der König das Schloß von Versailles zur offiziellen Residenz der Monarchie, das sollte es bis zur Zeit der Revolution bleiben. Ludwig XIV. ist in Versailles auf dem Gipfel seiner Macht; er lebt wie eine Gottheit, umgeben von seinem glänzenden Hofstaat, der eine geradezu orientalische Etikette beobachten muß. Versailles kostet ein Verhängnis, aber der König will trotz der zur Sparbarkeit mahnenden weisen Ratschläge seines Finanzministers von Einschränkungen nichts wissen.

Der Tod des Sonnenkönigs ist auch der Tod von Versailles. Der Glanz und die Pracht verfließen, denn Ludwig XV. ist kein Freund des prunkvollen Lebens und macht aus dem Schloß eine Art Privathotel mit kleinen Zimmern, in welchen er, fern von der Hofgesellschaft, nur mit seinen Freunden haust. Das Schloß verliert infolgedessen vollständig seinen Charakter. Und noch schlimmer fast wird es unter Ludwig XVI. und Marie Antoinette, die die Etikette fast vollständig unterdrücken.

Nun beginnen die Ereignisse sich zu überstürzen, und Versailles wird zu einem Tummelplatz der Revolution. Am 5. Oktober 1792 wagt das Volk von Paris in den schattigen Alleen hin und her; man reißt die Gitter nieder, schlägt die Türen ein und schreit sich nicht, selbst in das Schlafzimmer der Königin einzudringen. Die Möbel des Schlosses werden verkauft, und das ist ein unerföhrlicher Verlust; zum Glück schlägt eine im Jahre 1795 ernannte Kommission wenigstens den Palast selbst, indem sie dort ein Museum einzurichten sucht. Unter dem Konstitut gewährt die Regierung im Schloß ganze Kolonien von Veteranen einen Zufluchtsort. Napoleon ordnet dann die Wiederherstellung des Palastes Ludwigs XIV. an, und im Jahre 1805 erhält das Schloß den Besuch des Papstes Pius VII. Ludwig XVIII. wäre gern nach Versailles

zurückgekehrt, aber er sieht bald ein, daß der Wohnort nicht mehr zeitgemäß ist, und er begnügt sich damit, später auch Karl X.), den Palast seiner Abnen in den Zustand zu erhalten. Der Bürgerkönig Louis Philippe schaltete und waltete in dem historischen Schloß in künstlerischer Weise und schmückte es mit Bildern, die in Binsel recht mittelmäßiger Künstler entliefen.

Unter dem zweiten Napoleon sah das Schloß glänzende Feste: das eine wurde im Jahre 1855 zu Ehren der Königin Victoria von England gegeben, das andere im August 1864 gelegentlich des Besuches des Königs von Spanien. Der Krieg von 1870 verwandelt das Schloß in ein großes Hospital; am 18. Januar 1871 wird dann der Spiegelgalerie König Wilhelm von Preußen Kaiser von Deutschland ausgerufen. Und nun man, wie jetzt wieder, die Präsidenten der dritten Repu-

Lokales und Provinzielles.

Werkblatt für den 18. Januar.

Sonnenaufgang	8 ⁴⁰	Monduntergang	5 ⁴⁰
Sonnenuntergang	4 ¹⁰	Mondaufgang	11 ¹⁰

1701 Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg nimmt Friedrich I. die Königswürde an. Stiftung des Schwarzen Ordens. — Staatsmann und Schriftsteller Johann Jakob Dreyer in Stuttgart geb. — 1821 Schriftsteller Rob. Pröhl in Dresden geb. — 1844 Architekt Karl Schöber in Rassel geb. — 1871 Flammation von Versailles: Wilhelm I., König von Preußen, deutscher Kaiser. — 1873 Englischer Schriftsteller und Staatsmann George Lord Byron-Bulwer in Lortquay gest.

O Erstoren. Wer gemächlich im warmen Zimmer Zeitung liest und daraus von einem solchen Unglück Kunde erhält, dem möchte dabei eine Eiswelle über Rücken laufen. Wirklich, von allen Todesarten scheint die Erstoren die schrecklichste. Gegen die Hitze kann man zur Not schützen. Gegen das Wasser ohne Balten hilft Schwimmen. Und ein fähiger Sprung hat manchen von gierig dahindenden Fingern der Flammen erlöst. Aber einem dünnen Nadelchen dem Frost entgegenzugehen, beim mit dem Spazierstöckchen durch den schneidenden Wind schreiten, auf den Lippen vielleicht noch ein Nadelchen. Was aber kein fruchtiges Süppchen: garstiges Geschick wandernden Handwerksburschen. Und wer ein fromm mit hat, möchte wohl abends — wenn er in der Nacht nach sich in sein warmes Bett zur Ruhe legt — in Gebet ein Sprüchlein einstellen für die Glenden, die auf der finstern Landstraße gegen die Kälte ankämpfen. Sich wieder auf den Beinen hält, die Kraft und fräftig zu schreiten, dem wird das Sprüchlein wohl noch ein bißchen helfen. Wer aber vielleicht — weil er gar ein paar Gläser vom bewundernden Getränk genommen, während, in Brandtwein das Blut erhitzt — sich dann ermüdet auf ein Stein am Wege legt und sich ein wenig ausruhen darf, weil die Hitze nicht mehr so recht mit wollen und Augenlider gar so seltsam schwer sind: dem kann ein bißchen Ende kommen. Erst umfassen ihn liebliche Träume von glühenden Öfen und einer dampfenden Suppenschüssel. Wie er so träumt von der Wärme, wie der Rauch ihm in die Sinne umweht und Blei in sein Gewärd gießt, und ihn da der Schlaf überfällt gleich einem Räuber und in der Erz der Ketten schmiedet, daß er nimmermehr vorwärts kann, da wird's böse. Er schläft und wehrt der Kälte mit Die heizenden Kräfte seines Körpers werden müde und schwach; und wenn dann der Morgen kommt und Schlaf zur Arbeit munter schreiten, dann sehen sie einen Wanderer am Wege, der schläft. Aber es ist der Schlaf, von dem kein Erwachen abt.

Sachsenburg, 17. Januar. Am Mittwoch fand eine Sitzung der Stadtverordnetenversammlung statt, die zuerst mit der Prüfung und Festsetzung der Jahresrechnung für 1911 beschästigte. Die Festsetzung derselben erfolgte in Einnahme auf 219 243,70 Mk. und in Ausgabe auf 205 781,73 Mk. Hiernach verbleibt ein Rest von 13 461,97 Mk. Die Prüfung der Rechnung gab

Ihre letzte Sühne

Roman aus dem Leben von Erika Riedberg.

12)

(Nachdruck verboten.)

„Es ist dies einer von den unglücklichen Fällen, bei denen nichts zu machen ist“, fuhr er fort. „Dein Mann hat dich weder beschimpft, noch sich an dir vergreifen: er ist dir auch nicht untreu gewesen. Daß er dich tyrannisiert und gepeinigt hat, das, mein Kind, gilt nichts vor dem Gesetz. Aus welchem Grunde er die Scheidungsflage nicht anhängig macht, kann man nur beurteilen, wenn man seinen Charakter kennt. Entweder er hofft, daß dich die Mutterliebe zu ihm zurückzwingt — ein erlichthendes Schluchzen unterbrach die Worte des Justizrats — oder er will auf jeden Fall eine Wiederheirat unmöglich machen.“

Etelka antwortete nicht. Ihr Schluchzen war verstummt. Sie sah ganz still.

Nach einer Weile begann der Justizrat wieder: „Du hast nun zwei Wege vor dir. Auf beiden werden Opfer von dir verlangt. Nimmst du dich von den Kindern nicht trennen, so gilt es, deinen Frauenstolz zu beugen — nach allem, was du mir berichtet hast, ist das jedoch für dich schwer, ja wahrscheinlich einfach unmöglich — oder du entläßt den Kindern und lebst als getrennte Frau dein einfaches, aber ruhiges Leben. Für deinen Unterhalt zu sorgen ist dein Mann alsdann nicht verpflichtet, ich vermute, du würdest auch nichts annehmen. Solange ich lebe, hast du deine Heimat bei mir, nach meinem Tode jedoch würdest du auf Leonore angewiesen sein, denn dein Vermögen ist nicht groß, wenigstens nicht annähernd so groß, wie allgemein angenommen wird. Ich habe es bei einem Bankrott zur guten Hälfte verloren“, setzte er, flüchtig darüber hinweggehend, hinzu. „Doch er durch die Schuld eines Verwandten darum gekommen, mußte nur Leonore.“

„So, Kind, nun hab' ich dir alles klar auseinandergelegt. Gehe jetzt mit dir zu Räte. Ich muß dem Herrn Kollegen möglichst bald schreiben. Dein Mann drängt, er will die Kinder haben.“

Ventin hatte tröstend, beruhigend gesprochen, jedoch auf eine Antwort wartete er vergebens. Nicht, daß er für möglich gehalten, schon jetzt Etelkas Entschluß zu hören, aber dies Stummsein, dies lautlose Schweigen fing an, ihn nervös zu machen.

Und aus dieser Nervosität heraus rief er mit plötzlicher Festigkeit: „Aber wie hast du denn auch gerade diesen Mann nehmen können?“

Nun hob Etelka achselnuckelnd den Kopf. Weit-

geöffnet starrten ihre Augen aus dem geisterbleichen Gesicht.

„Warum? Hast du vergessen, wer ich bin? Damals begriffst du es doch.“

Ventin wandte sich ab. — Sie hatte recht. Schwerer, als er es für möglich gehalten, hatte sie unter dem Leichtsinne ihrer Eltern gelitten.

Sie war das verwaiste Kind seines in Galizien verunglückten Halbbruders und einer Armenierin, die in Not und Elend starb.

Als ihre Mutter ihre schönen, heißen Augen für immer geschlossen, gab der Justizrat Etelka zu braven Leuten in Pflege, bis er sie später in sein eigenes Haus aufnahm. Freilich nur für wenige Jahre, denn Etelkas fremdartiges, schenes Wesen machte es für beide Teile wünschenswert, sie einer Erziehungsanstalt zu übergeben. Dort verlor sie sich sehr jung, und nach kurzem Brautstand folgte sie ihrem Gatten nach Ruhland.

Nun, nach Jahren, war sie in sein Haus zurückgekehrt, verzweifelt, hilflos.

„Ich halt's nicht aus, Onkel! Sei barmherzig, mache mich frei!“

So lehte sie, und er tat ihr den Willen, er versuchte all seinen Echarfsmut an dieser Sache, die ihm im Anfang nicht ganz ausichtslos erschien.

Wald aber sollte er eines Besseren belehrt werden. Beteross war sehr klug in der Wahl seines Anwalts gewesen.

Jede von Ventins Feinheiten wurde von einem ebenbürtigen Gegner pariert, und nach einigem vorsichtigen Sondieren trat Beteross' Absicht, überhaupt und unter keiner Bedingung in die Scheidung zu willigen, deutlich zutage.

Armes Weib! — Und um das Unheil zur Tragik zu steigern, mußte nun auch dieser Vorfall kommen mit seiner bestechenden Persönlichkeit, dem kühnen eines Romanhelden, mit einer Liebe zu ihr, die keiner Steigerung mehr fähig war.

Arme Etelka! — Ventin wandte sich ihr wieder zu. Sie war so leise, daß er es in seiner Verkommenheit kaum gemerkt hatte, vom Stuhl gegliiten. Ihr Kopf lag auf dem Polster.

Erichroden beugte er sich über sie.

Aber, Kind! Etelka!

Er umfaßte sie. Kraftlos fiel ihr Haupt an seine Brust. Sie war ohnmächtig. Ventin legte sie sanft auf seinen Diwan.

„Lore!“ rief er dann von der Terrasse in den Garten hinein.

Nach wenigen Augenblicken stand Frau von Lorboh, hohe Gestalt auf der Schwelle, und bald lag Etelka, bleicher Mädel, umfassen, in ihrem Bett. Als sie fest schlief, ging Leonore hinunter in ihres Vaters Zimmer. Sie fand ihn untätig, gedankenvoll vor seine Schreibtisch.

Sie sah ihn forschend an. Es konnte nicht Etelkas Gesicht allein sein, was den gesunden, heiteren Mann grüblerisch machte.

Der heutige Brief mit seiner Entscheidung war ja eigentlich nichts als eine Bestätigung dessen, was längst vorausgesehen. Eine Überraschung hatte die Nachricht ihm nicht gebracht, und wenn es ihm auch schwer ward, Etelka solche Votschaft zu bringen — allein konnte es doch nicht sein.

„Vater“, sagte sie ganz unvermittelt, „dir geht es anders durch den Kopf.“

Der Justizrat sagte, ohne seine Stellung zu verändern, ihre kräftige, schlaffe Hand. „So, meinst du, Lore?“

„Ja, ich meine, alter Papa. Ich weiß auch, was Sie schüttelte kameradschaftlich und aufmunternd sein Arm.“

„Sag“, was ist es mit der Frau auf Niederloß? Ventin hob hastig seinen Stuhl zurück. „Ruh dich nicht daran, Lore.“

Leonore schwieg. Sie wußte, in solcher Stimmung vertrat er keine Frage; schweigend verschloß er die Bankre hinter der Augen Stirn arbeiteten, die in strengen Falten gezogen, mit den dichten Brauen die schärfe Augen fast verdeckte. Leonore kannte aber auch den hellen Lichtblick, der aus diesen Augen brach, sobald sich die Denkers Ideen geflärt hatten, das Urteil fertig war diesem Stern feinsten Struktur. Heute wartete sie auf Lebens auf solchen Blick.

Fortsetzung folgt

Zakouisch. Dem Schaupielers Strambont haben längst seine Pferde ausgeparnt. — „Ja, und übermorgen werden sie vertrieben.“

Propheetisch. Mutter: „Wie gefällt dir denn dein neues Schwesterchen, Hans?“ — Hans (nachdem er es lange betrachtet hat, bedenktlich): „Mama, ich glaube, die wird sich bleibend.“

Praktischer Beweis. Gast: „Das Glas ist ja nur halb gefüllt, Herr Wirt!“ — „Sie werden schon von dem Bier runken haben.“ — „Fällt mir gar nicht ein!“ — „Sol ist dann die Flage geblieben, die oben drauf geschommen ist.“ (Reggend. Blätter.)

der Gehe...
damit...
in ge...
is Bl...
ie in...
en, die...
n.
Schloß...
5 zu...
das an...
König...
Schla...
damm...
ufen...
nun...
en Reg...
26.
g...
11...
nimmt...
argen...
Jakob...
in Dre...
1871...
reufen...
Staats...
immer...
Unfälle...
über...
scheint...
man...
en blü...
en von...
Über...
en, bel...
edchen...
Schied...
fromm...
er W...
in...
a, die...
upfen...
G...
in blü...
G...
mend...
auf ein...
uben de...
t und...
ein be...
unne...
üßel...
ch ihm...
und...
und in...
vord...
röße...
müde...
in Sol...
Wand...
dem...
and...
t, die...
Jah...
derfel...
in A...
n Best...
ng gab...
Torbe...
tella...
Als...
B...
or sein...
ht Et...
Mann...
war...
te, was...
atte...
ihm...
en —...
geht...
zu...
meist...
uch...
nd sein...
ederlob...
H...
Stimm...
er alle...
die...
in stre...
schwar...
den hell...
ich...
war...
sie...
ing fol...
haben...
ermort...
ein ne...
lange...
wird...
nur...
Bier...
Sol...
namen...
Blätter...

Rechtsanwaltschaft keinen Anstoß und wurde dem Richter Entlassung erteilt. Die Einnahmestellen betrugen 1725 M. und sind in der Rechnung für 1912 vereinnahmt. Die Erstattung des Jahresberichtes wurde vertagt. — Die Anschaffung eines Holzrückenwagens soll einstweilen unterbleiben. Hierauf folgte noch eine geheime Sitzung.

* Am 2. Februar, Fastnacht-Sonntag, hält der hiesige kath. Kirchenchor sein zweites Winterkonzert. Näheres durch Programm.

* Maskenball. Die Mitglieder der Karnevals-Gesellschaft werden auch an dieser Stelle nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß dieselben ihre Mitglieds-karten gegen Eintrittskarten zum Maskenball umtauschen müssen. Diese Eintrittskarten sind unentgeltlich bei den bekannten Verkaufsstellen zu haben. Wie wir hören, stehen für die schönsten Damen- und Herrenmasken eine ganze Reihe wertvoller Preise zur Verfügung. Es ist das erste Mal, daß die „Große Hachener Karnevals-Gesellschaft“ einen Maskenball veranstaltet und dürfte der Besuch ein recht großer werden. Die Prämierung der Kostüme findet um 11 Uhr 30 Min., unmittelbar darnach die Demaskierung statt. Präsident Colmant begibt sich zwar am Sonntag zur 40jähr. Jubiläumsfeier der „Großen Bonner Karnevals-Gesellschaft“, dürfte aber zur Prämierung um 11¹/₂ Uhr abends von dort zurück sein.

§ In den Monaten Februar und März pflegt all-jährlich ein gesteigerter Güterverkehr einzutreten, der besonders die bedeckten Güterwagen stark in Anspruch nimmt. Damit in der rechtzeitigen Bestellung dieser Wagen für die Interessenten keine Störung eintritt und der Wagenumlauf beschleunigt wird, empfiehlt es sich, wenn schon jetzt mit dem Bezuge und Versand von landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Massensendungen für das Frühjahr begonnen und das Ladegewicht der Güterwagen voll ausgenutzt wird. Hierbei wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß bei Ausnutzung des Ladegewichts der Güterwagen von 15 und mehr Tonnen Ladegewicht ein Frachtnachlaß von 1—4 M. je nach der Entfernung gewährt wird.

Altentischen, 16. Januar. Nach dem von der Kreis-sparkasse veröffentlichten Bericht über das Rechnungsjahr 1912 betrugen die Einlagen 7070 526,44 M. (Neueinlagen 6929 466,34 M., zugeschriebene Zinsen 741 060,10 M.), zurückgezahlt wurden im Rechnungsjahre 5 783 670 M., jedoch Ende 1912 ein Einlagenbestand von 21 598 640,81 M. vorhanden war, der sich auf 14 715 Blätter verteilt. Der Reservefonds ist von 1 071 465,58 M. Ende 1911 auf 1 155 131,60 M. Ende 1912 gestiegen. Der Zinsüberschuß betrug bei der Sparkasse 135 436,18 M. und beim Reservefonds 38 569,76 M., zusammen also 174 005,94 M. Der Umschlag in 1912 betrug bei 35 628 Rassenposten 41 066 000 M. Die Kreis-sparkasse, die im Jahre 1856 errichtet wurde, unterhält 13 Annahmestellen, die sich auf alle Teile des Kreises erstrecken; in Weßdorf befindet sich eine Zweigstelle, die einen immer größer werdenden Umsatz erzielt. Von den Beständen der Sparkasse im Gesamtbetrage von 22 753 772,41 M. sind auf 3207 Konten zinsbar angelegt in Hypotheken 15 107 249,58 M., in Inhaberpapieren (Rusw.) 4 293 485,90 M. (Nennwert 4 382 800 M.), Stückzinsen z. 38 751,53 M., gegen Schuldschein mit Bürgschaft um 18 105,63 M., bei öffentlichen Instituten und Korporationen 3 258 710,84 M. und in sonstigen Anlagen 37 408,92 M.

Von der Sieg, 16. Januar. Umfangreichen Diebstählen kam man in Rosbach a. d. S. auf die Spur. Seit Monaten wurden auf dem Kupferwerk in Schladeren große Mengen Kupfer gestohlen. Es sollen etwa 20 000 Kilogramm im Wert von 40 000 bis 50 000 M. verschwunden sein. Die Diebe haben mit dem gestohlenen Gut, Kupferblöcken, Zinn- und Aluminiumstangen einen schwunghaften Handel getrieben. Althändler aus der näheren und weiteren Umgebung waren die Pehler. In Wald bei Solingen wurde eine Babensendung von Diebesgut beschlagnahmt und der bestohlenen Firma wieder zugestellt. Eine ganze Reihe von Personen, die beteiligt sind, wurde verhaftet. Ein Bahnassistent an der Sieg deckte die Diebstähle auf.

Villenburger, 16. Januar. Zwei Eisenzechen sind bereits aus dem fiskalischen in privaten Besitz übergegangen. In den übrigen fiskalischen Gruben finden noch fast täglich Befahrungen durch Sachverständige im Auftrage Industrieller statt. Man glaubt, daß Mitte Februar der Submissionsverkauf stattfindet und bis zu diesem Zeitpunkt die Befahrungen gestattet sind. Erhält der Bergfiskus ein zu niedriges Angebot, so will er verpachten. Von den 18 Beamten können auf Grund ihres pensionsfähigen Alters nur 4 in Pension gehen; die übrigen werden in andere bergfiskalische Gebiete versetzt werden.

Vom Taunus, 15. Januar. Auf den schneebedeckten Vortaunusbergen bis tief hinab an den Main spielte sich gestern ein reiches militärisches Leben ab. Die Garnisonen von Frankfurt, Mainz, Kassel und Wiesbaden hielten ausgedehnte Feldübungen ab, an denen auch zum erstenmal die Rekruten teilnahmen. Der feierlichen Übung lag folgende Idee zugrunde: In der Nähe Münsters. Coblenz. Weiskirchen liegt Rot ver-schönzt, Blau hat die Linde Schloßborn-Niederrheinberg er-zigt. Eine verstärkte blaue Brigade ist abends zuvor in Dieblich eingetroffen und hat den Befehl erhalten, am nächsten Tage bei Oberliederbach einzugreifen. Nach dem Aufmarsch kam es bei Diederbergen zum Zu-sammenstoß, bei dem Rot auf Krüstel und Zeilsheim zu-ückgeworfen wurde. Großes Interesse wachte bei den zu-reichenden Zuschauern die Speisung der Soldaten aus Feischlingen, deren jedes Bataillon zwei mit sich führte.

Die ohne jeden Unfall verlaufenen Übungen fanden erst spät abends ihr Ende.

Eppstein i. T., 16. Januar. Hier besteht noch eine alte Sitte, die auch für die moderne Jugend-erziehung recht beachtenswert ist. Es ist hier in letzter Zeit wieder vorgekommen, daß Schulkinder bestraft werden mußten, weil sie sich nach dem Abendbläuten auf der Straße umhergetrieben hatten. Nach einer Herzoglich Nassauischen Regierungsvorlesung, die auch heute noch zu Recht besteht, haben sich jedoch Kinder nach dem Abendbläuten nicht mehr auf der Straße aufzuhalten.

Frankfurt a. M., 15. Januar. Das Kaiserwett-singen im Mai ds. Jrs. hat zu einem Zwist unter einigen Frankfurter Dirigenten geführt. Sie fühlten sich dadurch benachteiligt, daß Professor Fleisch diesmal wieder das Begrüßungskonzert dirigieren sollte. Da er es bereits 1908 geleitet, fühlten sich die anderen Dirigenten zurück-gesetzt. Da man aber den Beschluß aufrecht hielt, ist der Neebsche Sängerkor aus dem Frankfurter Sängerk-bund ausgetreten.

Coblenz, 15. Januar. Nach zweitägiger Verhandlung verurteilte das Schwurgericht den Stadtratmeister Rade-macher unter Jubilation mildernder Umstände wegen Unterschlagung amtlicher Gelder, Diebstahl von Wert-papieren in Höhe von 35 000, 27 000 und 75 000 M., unrichtiger Buchführung und schließlich Betrugs in einem Fall gegenüber einem hiesigen Bankier zu 3 Jahren Gefängnis; 5 Monate der Untersuchungshaft wurden angerechnet. Die Stadt ist durch Rademacher um 55 000 M. geschädigt worden.

Kurze Nachrichten.

Beim Schlittschuhlaufen wurde in Weßlar ein 21 Jahre alter Mann von einem jungen Hobbseigh angefahren und derart im Rücken verletzt, daß er alsbald starb. — Der in Goh-felden bei Marburg verhaftete Eigentümer der richtigen Ebender wieder nicht. Da der Verhaftete aber andere Vergehen auf dem Rordholz zu haben scheint, bleibt er vorläufig in Gewahrsam. — Dem im Hauptbahnhof in Frankfurt a. M. beschäftigten ver-heirateten Schlosser Krämer aus Niederrad wurden von einer Rangierabteilung beide Beine abgefahren. Der Schwerverletzte kam ins städtische Krankenhaus. — Vor einiger Zeit wurde im Schloß des Fürsten zu Waldeck in Krollen ein Einbruch verübt. Durch die Ermittlungen der Gasseier Polizei ist als Dieb der Lafai Traut ermittelt und verhaftet worden. Dieser hat bereits ein Ge-fährnis abgelegt. — Im Hotel Reinhardts in Meinerzhagen wurde beim Zimmerputzen zwischen zwei aneinanderstehenden Betten eine Zigarettenasche mit 500 M. in Papiergeld gefunden. Da in letzter Zeit das Zimmer von Fremden nicht bewohnt wurde, liegen keine Anhaltspunkte vor, wer das Geld verloren hat; in Frage kommt nur ein Hotelgast. — Im Krematorium zu Mainz haben im letzten Quartal 1912 105 Einäscherungen stattgefunden. Unter den Eingeführten waren 69 männliche und 86 weibliche Personen im Alter von 1 bis 90 Jahren. Der Religion nach waren 82 evan-gelisch, 12 katholisch, 1 freischulisch, 7 israelitisch und 3 Dissident. Die Gesamtzahl der Einäscherungen im Jahre 1912 betrug 477 gegen 450 im Vorjahre.

Nah und fern.

O Opfer des Winters. Jetzt, da der Winter nun endlich Ernst macht und uns eine Bitterung beschert, wie sie zu seiner Herrschaft gehört, da stellen sich auch sofort die Nachrichten ein von Unfällen, die durch den Frost oder den Schnee verursacht wurden. Wir lassen hier eine Reihe der bemerkenswertesten Meldungen folgen:

Röslin, 16. Jan. Ein dreizehnjähriger Knabe aus Neustettin, der einen im Streibigsee festgefrorenen Schwan einfangen wollte, brach in dem Eise ein und ertrank.

Minchen (Westf.), 16. Jan. Zwei Mädchen im Alter von 11 und 13 Jahren, Töchter des Siegelmeisters Krüger, sind auf dem Eise der Siegelgrube in Niedermehren ein-gebrochen und ertrunken.

München, 16. Jan. Bei Lengries in Oberbayern wurde ein Postwagen von einer Lawine verschüttet. Die Pferde stießen schwerverletzt bis an den Kopf im Schnee. Der Postillon konnte von seinem hohen Pod-herabspringen und Hilfe holen. Allein der einzige Fahr-gast, eine kranke Frau, mußte sieben Stunden lang im Schnee aushalten und ist ganz erstarrt ins Krankenhaus geschafft worden.

Wien, 16. Jan. Auf der Fullner Brücke wurde ein Bachtposten von dem aus Eger kommenden Personen-zug überfahren und furchtbar gerollt. Der Insanierist dürfte sich beim Herannahen des Zuges auf die Brücke begeben haben. Da er die Böden gegen die Räder geschüttet hatte, wird er den von der entgegengesetzten Seite heran-nahenden Zug nicht gehört haben.

Schaffhausen, 16. Jan. Ein tödlicher Unfall hat sich hier zugetragen. Ein Herr Stamm, der sich mit seiner 22 Jahre alten Ehefrau in einem Bob befand, wollte einen anderen Schlitten überholen. Er fuhr gegen einen Baum, gegen den die junge Frau mit solcher Gewalt geschleudert wurde, daß sie bald darauf starb.

Zürich, 16. Jan. In Andermatt flog ein Bob, der mit vier Engländern besetzt war, in einer Kurve über einen mehrere Meter hohen Wall. Der Lenker Lance hat bei dem Sturz schwere Quetschungen erlitten, seine Schwester wurde völlig gelähmt aufgefunden. Sie hat wahrscheinlich eine schwere Verletzung der Wirbel-säule erlitten. Die Ärzte haben keine Hoffnung, sie zu retten.

O Wer bekommt die Belohnung für Sternidels Er-greifung? Die auf die Ergreifung Sternidels ausgelegten Belohnungen haben eine bedeutende Höhe erreicht. Soweit schon früher bekannt war, daß Sternidel als Täter von verübten Verbrechen in Frage kommt, sind auf seinen Kopf 10 000 Mark Belohnung ausgelegt. Dazu kommen noch die Summen, die zur Aufklärung jener Verbrechen aus-gelegt sind, von denen die Täterschaft Sternidels bisher nicht bekannt war, als deren Urheber er aber jetzt ver-mutet wird. Im ganzen sind auf alle diese Verbrechen etwa 22 000 Mark Belohnung ausgelegt. Bei der Ver-teilung dürfte in erster Linie die Badersfrau in Frage kommen, bei der Sternidel nach dem Ortswiger Morde er-schienen, um Brot zu kaufen, und der er sagte, daß er fälschlich wegen Mordes verfolgt werde, worauf die Frau die Behörden aufmerksam machte und dadurch die baldige Verhaftung des Mörders ermöglichte. Auch dem Berliner

Gastwirt Lehmann, der die Verhaftung der drei Berliner Komplizen ermöglichte und gleichfalls die Fährte auf Sternidel lenkte, steht ein Teil der Belohnung zu.

O Die geheimnisvolle Vergiftungsaffäre in Heidenau bei Birna, wo bekanntlich der Briefträger Starke, seine Frau und seine Schwiegermutter tot am Kaffeetisch sitzend aufgefunden wurden, ist jetzt aufgeklärt. Es handelt sich um einen unglücklichen Zufall und Leichtsinngigkeit des Starke selbst. Wie die Untersuchung ergab, hatte Starke Rattengift gekauft und in einem Topf aufbewahrt, in den die Frau, die keine Ahnung davon hatte, Kaffeemilch schüttete, die dann getrunken wurde.

O Unrecht Gut gedeihet nicht. Ein Teil der unter-schlagenen Gelder des flüchtigen Hamburger Notars Weder ist wieder aufgefunden worden. Der Notar hatte einer Dame ein Paket übergeben mit der Weisung, dieses seiner Frau zuzuschicken. Als die Dame von der Flucht des Notars hörte, öffnete sie das Paket und fand darin Wert-papiere im Werte von 155 000 Mark. Sie übergab das Paket der Staatsanwaltschaft.

O Schweres Brandunglück auf dem Dorfe. Auf dem Gute Reperleken im westpreussischen Kreise Lötzen war ein Tagelöhnerhepar, nachdem die drei kleinen Kinder zu Bett gebracht waren, nachbarn besuchen gegangen. Das älteste Kind, ein sechsjähriges Mädchen, blieb allein wach in der Bohnung. Nachdem die Eltern fort waren, warf das Mädchen aus Unvorsichtigkeit die Lampe um und ließ dann, als die Flammen auslodernten, zu der Nach-barsfamilie zu den Eltern. Aus Angst erzählte die Kleine aber nicht, was vorgefallen, und so erfuhren die Eltern von dem Brande erst, als sie bald darauf heimkehrten. Als der Vater die Tür zur Bohnung öffnete, schlugen ihm die Flammen entgegen. Er drang trotzdem in das Flammenmeer, um die Kinder zu retten; unter seinen Füßen brach jedoch der Fußboden zusammen. Er stürzte in den Keller und mit ihm die verkohlten Überreste seiner drei Kinder.

O Mammutfund. Bei Baggararbeiten auf dem Braum-fohlenwerk „Vereinsglück“ in Neufelwit wurde ein zum Teil sehr gut erhaltenes vollständiges Mammutfossil frei-gelegt. Das Skelett hat riesige Dimensionen. Ein Lendenzahn wiegt sieben Pfund, ein Stoßzahn ist drei Meter lang. Welchem Museum der Fund überwiesen wird, ist noch unbestimmt.

O In drei Jahren 7 Kinder. Ein reicher Kinderlegen ist der Familie des Tagelöhners Krause in Dänshagen bei Bollnow beiehet. Im Jahre 1910 kamen zu den bereits vorhandenen 8 Kindern Zwillinge hinzu, im Jahre 1911 Drillinge, und jetzt brachte der Storch nochmals ein Mädchen, so daß die Zahl der Kinder, die sämtlich am Leben sind, nunmehr auf 15 angewachsen ist.

O Ein geeignetes Dorf. Neuilly-le-Brignon in Frank-reich, ein schön gelegener Ort mit historischem Schloß, in dem der berühmte Philosoph René Descartes gelebt hat, ist wirklich ein geeignetes Dorf! Ist doch festgestellt, daß im vergangenen Jahre von den 750 Einwohnern kein einziger das Bettliche geegnet hat, ein Fall, der seit sieben Jahren in seinem Orte voraufkommen ist.

Bunte Tages-Chronik.

Boisdam, 16. Jan. Der Postkaffner Gruel, der aus Bergen auf Rügen nach Rostock kam, wurde von 16 000 Mark, was sich kurz hinter Dremitz vor einen Bus und wurde totgefahren.

Wabau (Westpr.), 16. Jan. In Karlsberg wurde der Tagelöhner Dentschel mit seiner Familie (Ehefrau und sechs Kinder) in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Es stellte sich heraus, daß zwei Kinder den Geist aufgegeben hatten, bei den übrigen gelang es, sie ins Leben zurück-zurufen. Untersuchung ist eingeleitet.

Breslau, 16. Jan. Die 51jährige Frau des Borkost-händlers Weppert wurde in ihrem Laden in einer großen Willulage tot aufgefunden. Nach kurzem Verhör wurde der 51jährige Ehemann verhaftet.

Braun, 16. Jan. In Groß-Bopowitz hat der Arbeiter Prosch seine Gattin und seinen fünfjährigen Enkel mit einer Gasse erschlagen, die Leichen mit Petroleum begossen und in Brand gesteckt. Die Ursache liegt in ehelichen Zwistig-keiten.

London, 16. Jan. Die russische Biermafsbarke „Cal-fornia“ ist bei den St.-Maros-Inseln, sechs Meilen vom Tone entfernt, auf Grund geraten und in Stücke ge-brochen. Sehn Mann sind ertrunken.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Ein 17jähriger Epion. Vor dem Reichsgericht erlanete sich der fast unmaßstäblich erscheinende Borkall, daß sich ein erst 17jähriger junger Borkall wegen Spionage zugunsten Frank-reichs zu verantworten hat. Es ist der in Weiskensfeld ge-borene Kaufmann Willi Borg. Der Angeklagte wurde in Deutsch-Loricourt verhaftet, als er die Grenze überschreiten wollte. Er ist beschuldigt, versucht zu haben, Kenntnisse über Lage, äußere Beschaffenheit von Befestigungs- und anderen Werken Straßburgs an eine fremde Macht ge-langen zu lassen. Borg ist trotz seiner Jugend schon schwer vorbestraft. Er wurde zu vier Jahren Gefängnis verurteilt.

§ Verurteilung eines Schwermörders. Der Klempner-gehilfe Willi Hakenberg wurde wegen Ermordung seiner Stiefschwester Frida Vos von der Strafkammer des Berliner Landgerichts I gemäß dem Amtrage des Staatsanwalts zu zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust ver-urteilt.

Vermischtes.

Das Büfett für die französische Präsidentenwahl. Die bevorstehende Präsidentenwahl in Frankreich erfordert allerlei Vorkehrungen. Unter anderem hat man jetzt in der Erwartung, daß die Wahl vielleicht nicht so glatt von-statten geht, für ein gut besetztes kaltes Büfett gesorgt, damit die Kongreßmitglieder nicht verhungern oder ver-dürsten. Es wurden zu dem Zweck beschafft 200 Kilo Kalbsfleisch und Schinken, mehrere hundert Kilo Brot und über 100 000 Flaschen Getränke. In zwei Riesentesseln wird tagsüber Bouillon gekocht werden. Für den Kongreß-präsidenten Dubost ist für den Fall, daß der erste Wahltag kein Ergebnis bringen sollte, im Versailles Palast ein Schlafzimmer eingerichtet worden. Der Bischof von Versailles hat aus Anlaß des Kongresses, der auf einen Freitag fällt, eine Fastenlizenz für Versailles und seine Diöcese erlassen.

Papierkorbhüte. Die Bankfirma Townsends, Whelen u. Co. in Philadelphia hatte sich entschlossen, gelegentlich des Umzuges in ein neues Geschäftshaus den umfang-reichen Vorrat an alten vergilbten Briefen, der sich im Laufe von 40 Jahren angehäuft hatte, zu entsäuern, und

die Demingway-Gesellschaft hatte den Vorkurs in Vaucluse und Vogen für 300 Mark zum Einlaufen erworben. Vorher aber ließ der Direktor Demingway alle auf den alten Briefen befindlichen Postmarken ablösen. Diese aus dem Papierkorb gereinigten Briefmarken repräsentieren nach der gütlichen Schätzung des Präsidenten des Philadelphia-Briefmarkenklubs einen Wert von 350.000 Mark.

Handels-Zeitung.

Berlin, 16. Jan. Amtlicher Preisbericht für inländisches Getreide. Es bedeutet W Weizen (K Korn), R Roggen, G Gerste (Bg Braugerste, Fg Futtergerste), H Hafer. Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter marktfähiger Ware. Heute wurden notiert: Königsberg i. Pr. R 172,50, Danzig W 186-208, R 169-171, G 158-195, H 146-175, Stettin W 179-195, R 157-168, Bg 176-190, H 160-167, Vosen W 193-195, R 163-166, Bg 165-178, H 163-166, Breslau W 192-193, R 164, Bg 180, H 163, Berlin W 197-200, R 171,50-172,50, H 172-200, Magdeburg W 190-198, R 165-168, Bg 180-204, H 175-185, Hamburg W 196-207, R 172-178, H 165-190, Hannover W 192, R 180, H 175, Dortmund W 201,50-206, R 179-182,50, Mannheim W 212,50-215, R 182,50-185, H 160-190.

Berlin, 16. Jan. (Produktionsbüro.) Weizenmehl Nr. 00 24,25-28, Rubia. - Roggenmehl Nr. 0 u. 1 21,50-23,0. Rubia. - Rübsöl für 100 Kilogramm mit Fab. Abn. im Lauf. Monat 65,20 Br. Abn. im Mai 68,20. Raff.

Vorausichtiges Wetter für Samstag den 18. Januar 1913.

Ziemlich milde südwestliche Seewinde, veränderlich, aber vorwiegend frühe und Niederschläge (meist Regen). Schneehöhen: Marienberg 25 cm, Stibahn sehr gut, Feldberg 34 cm.

Stotternde

erhalten am Sonntag den 19. Januar im Hotel Weißgerber in Ritten. Beginn um 10 bis 2 Uhr. Ausverkauf über dauernde Feilung.

H. Dillisch, Direktor aus Darmstadt.

Brennholzverkauf.

Am Dienstag den 21. Januar d. J. werden aus den Distrikten 14 Gebüde, 25 Franzenhau, 26 Grüner Hahn, 32 Roter Klee und 41 Dreifeld des hiesigen Stadtwaldes

300 Nm. Eichen-Scheit und -Knüppel
6200 Eichen-Wellen
620 Nm. Buchen-Scheit und -Knüppel
14000 Buchen-Wellen
sowie
54 Nm. Buchen-Schichtmutholz
(Länge 2 Meter)

im Saale der Westendhalle (Inh. Adolf Haas) hier von 12^{1/2} Uhr mittags ab öffentlich meistbietend versteigert.

Von 8^{1/2} Uhr vormittags ab findet unter Führung des Stadtförsters eine Besichtigung des Holzes statt. Zusammenkunft zu dieser Besichtigung im Verkaufsfokal.

Hachenburg, den 10. Januar 1913.

Der Bürgermeister:
Steinhäus.

An die Zahlung der rückständigen Kirchensteuer wird erinnert. Eine nochmalige kostenlose Aufforderung erfolgt nicht.

Evangelische Kirchenkasse Hachenburg.

Gelegenheitskauf!

Um mein Lager, welches am 1. Februar in anderen Besitz übergeht, zu reduzieren, gewähre auf sämtliche Uhren 20 Prozent Rabatt.

Meine Uhren sind wie bekannt bester Qualität, aufs Sorgfältigste abgezogen und leisten nach wie vor 2 Jahre Garantie.

Friedr. Rötig, Uhren- u. Goldwarenhandlung
Hachenburg.

Große Auswahl in Hemden-Flanellen

garantiert waschecht

noch zu den alten billigen Preisen.

Wilh. Pickel, Inh. Carl Pickel
Hachenburg.

Für Schreiner!

Alle vorkommenden Drechslerarbeiten werden prompt und billig ausgeführt bei

Heinrich Orthey, Hachenburg
Drechsler mit Motorbetrieb.

2. Ziehung der 1. Klasse der 2. Preussisch-Süddeutschen (228. Rgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

(Am 13. und 14. Januar 1913.) War die Gemeinde über 50 Hekt. und den besteuerten Nummern in Nummern beiträge. Ohne Gewähr.

mit jeder gezogenen Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne geknüpft, und zwar je einer auf die Hälfte gleicher Nummer in den beiden Ziehungen I und II.

14. Januar 1913 nachmittags. Nachdruck verboten.

263 612 700 91 870	1319 31 44 96-182 85 82 96	2309 730 967
8787 96 821 969 (300)	4510 96 920	5113 106 (100) 47 191 613 721 872
919 6084 390 419 522 838 96 937	7002 238 101 52 743 52 873	8008
12 415 (100) 82 (1000) 557 83 976	9022 475 163 649 821 958	
10366 92 467 569 829	11083 89 194 943 97 454 83 (100) 532 930 82	
12135 271 98 312 (300) 49 427 54 533 728 841 954	13231 491 583 609	
14023 105 70 446 54 514 797 817 901	15015 191-511 43 190	16035
229 402 47 541 66 734 892	17141 52 243 351 100	18221 846 19014 143
511 23 995		
20354 909 21061 297 446 500 646 959	22067 608	23192 83 214 28
301 53 56 575 808 50 64 558	24385 681 821 944	25398 147 94 636 994
20114 238 445 732 819	27292 590 928	28078 200 352 728
29107 225		
55 494 757		
30109 90 548 700	31504 17 700 (100) 832 (100) 949	32241 306
833 33081 131 336	34310 52 64 (100) 89 781	902 58 81
63 331 509	36182 232 430	37073 183 220 324 455 740
39024 93 117	64 349 424 579 650 910 56	39028 313 66 488 778 879 909 86
40033 59	41151 786 838	42007 46 182 338 (500) 80 416 510 45 62
43102 403 705 53 880 94 962 91	44494 97 661 869 915	45008 29 30
45010 76 (100) 522 762 73 74 (100)	46263 578 683 786 916 81	47240
465 5-7 861 846	48145 302 14 626 80 733 884	49077 159 377 558 987
50011 76 90 97 255 721 70 511 986	51516 42 50 743 91 920	52335
53067 53063 55 134 226 508 600 (200) 84 88	54149 255 354 441 918 63	
55064 557 739 44 089	56001 (100) 98 405 79 (200) 557 667 861	57057 91
578 519 705 925	58231 602 71 935	59018 301 529 623 (100) 825 44 944 96
60051 (100) 100 227 71 (3000) 484 701 890	61013 165 67 310 428 536	
611 926	62111 563 712 580 (300)	63077 185 227 57 638
64223 3-4 416	611 908	65280 312 62 457 635
66001 246 54 416	675 747 58 840 945	
67050 218 34 419 96 615	68087 364 97 573 87 949	69076 391 420 36 74
697 693 798 828		
70102 232 314 (100) 98 854 81 918	71050 68 823 411	565 92 783
72336 119 466 77 538 603 727 92	73047 (100) 215 454 970	74069
128 (100) 240 386 821 916 17	75007 356 (100) 551 79 94	630 (100) 33
728 841	76001 551 873	77103 247 628 46 731 61 96 669
78206 570		
788 733 990	79132 73 714	
80040 387 690 705 22	81164 478 90 586 665 792	82284 381 658
715 394 98 965	83081 105 (100) 241	317 479 560 617 752 866
84166	874 81 873 133 60 586	88506 140 227 96 637 856
80114 63 93 833 53	87113 628 65 975	88433 (100) 421 522 906
89092 157 873 448 556		
90159 (100) 72 214 91 843 81 932	91041 146 406 593 709 808	92169
725 70 915 39 60 66	93093 118 211 590 (200) 723 81	94053 65 287 857
402 53 70 597 650	95081 115 245 69 853 995	96008 40 373 453 610 830
97115 51 238 (100) 559 71 673 75 996	98029 275 380 (200)	99239 54
61 359 659 894 943 59		

Grosse Hachenburger Karnevals-Gesellschaft

Festsaal: Hotel Nassauer Hof.

Sonntag den 19. Januar 1912 abends 8 Uhr

Grosser Gala-Maskenball

mit Prämiierung der schönsten Damen- und Herren-Masken.

Musik: Deutzer Kürassiere.

Eintrittskarten für Mitglieder frei, für Nichtmitglieder à M. 1,- sind bei Carl Dasbach, Franz Struß, Carl Bungereoth und im Hotel Nassauer Hof zu haben.

Tanzen frei!

Der Kleine Rat.

L. A.: Leo Colmant, Präsident.

P. S. Besucher, welche nicht in einem Maskenanzug erscheinen, haben ein karnevalistisches Abzeichen zu 50 Pfg. an der Kasse zu lösen.

Räumungsverkauf

in schwarzen und farbigen Damen-Mänteln Herren-Üstern, Ueberziehern, Knaben-Capes und Winter-Bodenjoppen

wegen vorgerückter Saison mit 20 Proz. Rabatt Vorgezeichnete und angefangene Handarbeiten mit 20 Proz. Rabatt

Wollene und baumwollene Schlafdecken mit 10 Proz. Rabatt.

H. Zuckmeier, Hachenburg.

Kleiderschränke

nussbaum poliert, innen eichen, englisch und alt-deutsch, hochfein poliert zu Mk. 75,-.

Elegante Wohnungs-Einrichtungen sowie komplette Zimmer

in verschiedenen Stilarten vorrätig.

Besichtigung meines Möbellagers ohne jede Kaufverpflichtung erbeten.

Karl Baldus, Möbellager, Hachenburg.

100316 65 538 606 44 784 857	101116 92 300 724 915 19 48	102
120 691	103079 258 943	104124 457 756 408 22 975
269 868 903 94	106204 97 1201	847 589 710
108006 561 478 532 651 739 71 931	109116 401 81 555	
110097 171 318 64 82 481	110079 793 964 71	111102 539 778 875
112086 121 253 441 669 809 957 (100)	113051 219 91 351 79 34	
584 918 22	114031 46 224 413 34 41	72 504 854 920
116252 547 947	117157 204 632 94 776 897 995	118 24
119157 245 72 573 859		
120147 288 357 666 68 895	121014 59 152 (100) 54	226 335
805 69	122359 621	123064 (500) 91 374 802
65 762 870 81	125032 329 678 751 82	126050 472 502 (100) 635
849 59 81 914	127143 204	128038 602 73 74 947
574 615 30 802 58 86 950		
130111 575 660 631 56 959	131119 29 298 426 907	132036 755
133600 905	134081 290 808 87 47	616 713 42 622
136148 217 67 435 754 828 85 975	137090 126 374 310 753	
138054 458 79 (100) 579 763 842	139043 232 91 441 44 707 72 643	
140347 327 (100) 653 780 96 83	141003 31 194 378 79	
709 917	142048 364 464 561 075	143166 71 241 331 68 475 593
144050 (200) 88 371	145051 810 59 (100) 916	145572
93 442 (100) 88 593	147013 85 322 56 614 59 68 844 50	148236 50
86 474 542 660 922	149061 64 100 503 677 995	
150000 182 244 946	151024 45 171 731 554	152138 245 992
503 96 607 770 840 57 65 932	153229 331 684 857	154068 815 (100)
674 783 817 22	155253 (100) 80 599 659 (400)	156114 212 325 77
685 910	157089 379 430 88 625 826	158055 111 49 98 287 524
159146 356 459 540 800		
160088 386 599 871 82 903 09	161031 143 267 (100) 834 905	162
162731 17 (200) 960	163030 299 449 (100) 512 677 845	164065 117
578	165127 268 871 459 923	166454 725 (100) 846 905
670 800	168341 616 (200) 733	169031 275 710
170011 204 27 328 486 799	171173 288 824 423 551 (100) 744	
172327 553 671 897	173041 09 459	174119 (300) 58 267 678 89
938 65 91 (1000)	175105 483 778 995	176196 350 72 85 451 622
904 7	177089 157 395 (100) 400 689 95	178014 241 896 578 90 702
999	179233 633 730 36 91 873 911	
180247 327 37 438 899 (100) 685 899 74 927 95	181257 78 638	
182032 92 214 86 608 33 641	183007 499 629 741 69	184056 447
758 969	185105	186027 429 964 94
187810 18	188342 626 765 91	
189436 758 945 57		
190046 (400) 518 705 64	191113 95 254 750 (200) 944	192061 14
87 245 849 (100)	75 588 625 (100) 953 35	193040 314 642 734
273 93	195026 99 663 641 73	196129 214 21 (100) 333 49 520 812
(200) 91	197120 54 276 360 62 425 677	198335 525 790 199184 36
(100) 353 402 551 853		
200096 135 63 89 203 740 836	201262 309 675 86 785 889	20222
230 54 443 78	203019 283 484 89 820	204041 112 103 424
25 29 30 (100) 745	205187 446 801 83	206117 34 49 563 752
286 641 775	208586 689 714 819 20 909	209160 352 55 79 409 56
89 976		
211074 113 240	212441 66 609 640 736 78 811	213185 293 331
643 720 82 71 846		

Die Ziehung der 2. Klasse beginnt am 14. Februar 1913

Wer verkauft sein Haus?

eventl. mit gut. Geschäft od. d. günstigen Objekt hier ob. U. C. u. R. D. 4369 an Rub. Woffe, Köln.

Mein Haus

Friedrichstr. 33, bis jetzt Herrn W. Vatsch bewohnt, 1. Februar et. ganz oder ganz zu vermieten oder unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Berthold Seewald Hachenburg.



Wie ich eine

chicke Frau wurde?
Dadurch, dass ich meine überall bewunderte Kleider nur nach d. entzückenden Favorit-Moden-Album, Preis nur 60 Pf., wählte u. nach den vorz. Favorit-schnitten leicht u. preiswert selbst schniederte. Favorit-Mstr. sind einzig. Hundert-tausende benutzt, nur diese. Die Verbraucher erh. 1912 wertv. Jub.-Gaben. Präm.-Liste gratis d. alle Agent.
Ferner empfohlen:
Jugend-Moden-Album 60 Pf.
Favorit-Handarbeits-Album 60 Pf.
Verlag: Internat. Schnitt-manufaktur Dresden-N. 8.

Glaserdiamanten
Preis zu Fabrikpreisen am Lager
Karl Baldus, Hachenburg

Enorm billig

Rodellschlitten
sonst 4,25, jetzt 3,00 Mk.
andere Größen entsprechend bill.

Sofas
sonst 45 Mk., jetzt 32 Mk.

komplettes Bett
bestehend aus Bettstelle, Matratze, Bettuch, Deckbett 2 Kissen 56

Großer Posten
Jacquard-Schlafdecken
nur 3 Mk.

25 Öfen
1/2 unter regulärem Preis.

Berthold Seewald
Hachenburg.